

**Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig**  
**Permoserstr. 15**  
**04318 Leipzig**

gedenkstaette@zwangsarbeit-in-leipzig.de  
 zwangsarbeit-in-leipzig.de  
 +49 341 235 20 75

@ gedenkstaettefuerzwangsarbeit  
 f gedenkstaettefuerzwangsarbeit

Die Gedenkstätte bietet regelmäßige öffentliche Führungen durch die Dauerausstellung und über das ehemalige HASAG-Firmengelände sowie Rundgänge durch verschiedene Leipziger Stadtteile auf den Spuren von NS-Zwangsarbeit an. Diese Angebote sind kostenfrei und können ohne Voranmeldung genutzt werden.

Führungen für Gruppen können gegen eine Gebühr auch individuell gebucht werden.

Für Schüler:innen und Jugendliche hält die Gedenkstätte zudem zielgruppengenaue sowie inhaltlich und methodisch zugeschnittene Bildungsangebote bereit.

Für Fragen und Terminvereinbarungen schreiben Sie bitte eine E-Mail an:  
 gedenkstaette@zwangsarbeit-in-leipzig.de



Die Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig wird vom Verein Erinnern an NS-Verbrechen in Leipzig e.V. getragen.

Sie können unsere Arbeit durch eine Spende auf folgendes Konto unterstützen:

Erinnern an NS-Verbrechen in Leipzig e.V.  
 Sparkasse Leipzig  
 BIC WELADE8LXX  
 IBAN DE82 8605 5592 1100 1609 96

Der Trägerverein Erinnern an NS-Verbrechen in Leipzig e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Gern stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus.

Falls Sie unsere Arbeit als Fördermitglied im Verein unterstützen wollen, senden wir Ihnen gern weitere Informationen zu.

# Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig



## Öffnungszeiten

Dienstag–Donnerstag 10 bis 18 Uhr  
 Freitag–Samstag 11 bis 17 Uhr

## Anfahrt

Tram 3 / Bus 90  
 Permoserstraße / Torgauer Straße

Eintritt frei  
 rollstuhlgerecht

Der Betrieb der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig durch den Verein Erinnern an NS-Verbrechen in Leipzig e.V. wird gefördert durch das Kulturamt der der Stadt Leipzig und die Stiftung Sächsische Gedenkstätten auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.



### EIN ÖFFENTLICH SICHTBARES NS-VERBRECHEN

Leipzig war während des Zweiten Weltkrieges ein bedeutender Rüstungs- und Wirtschaftsstandort. Mehr als 75.000 Menschen aus ganz Europa wurden hier als Zwangsarbeiter:innen ausgebeutet. Sie wurden in allen Bereichen eingesetzt: in Privathaushalten als Haushalts-hilfen, in kommunalen Einrichtungen wie bei den Stadtwerken und den Leipziger Verkehrsbetrieben, in kleinen Firmen und insbesondere in großen Rüstungsunternehmen.

Die Zwangsarbeiter:innen waren in mehr als 600 Lagern und Sammelunterkünften untergebracht. Teilweise waren es große Barackenlager; aber auch Fabriken, Gasthöfe, Schulen, Theater und Vereineheime wurden als Unterkünfte umgenutzt. Viele der Lager befanden sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Stadtbevölkerung. Zudem wurden ab 1943 in Leipzig und Umgebung sechs Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald errichtet.

Die Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig befindet sich auf dem historischen Gelände des Firmensitzes der Hugo Schneider AG (HASAG). Die HASAG war während des Zweiten Weltkriegs der größte Rüstungsbetrieb Sachsens und gilt als einer der Hauptprofiteure von NS-Zwangsarbeit.

◀ Sowjetische Kriegsgefangene bei Aufräumarbeiten nach einem Luftangriff vor dem Königsbau am Augustusplatz, 1943 (Stadtarchiv Leipzig)

Die digitale Karte der Gedenkstätte erfasst mehr als 700 Orte von NS-Zwangsarbeit im Raum Leipzig.



Allein im Leipziger HASAG-Werk mussten zwischen 1939 und 1945 über 10.000 zivile Zwangsarbeiter:innen, Kriegsgefangene und KZ-Gefangene unter Zwang arbeiten. Das Unternehmen ließ vor allem Waffen und Panzerfäuste für die Wehrmacht produzieren.

Die HASAG besaß mehrere Werke im Deutschen Reich und übernahm nach Kriegsbeginn drei Fabriken im besetzten Polen. Ab Sommer 1944 richtete sie an mehreren Werksstandorten im Reichsgebiet KZ-Außenlager ein, die dem Konzentrationslager Buchenwald unterstanden. Das KZ-Außenlager „HASAG Leipzig“ befand sich im nördlichen Teil des Leipziger Firmengeländes. Hier waren mehr als 5.000 weibliche und 700 männliche Gefangene untergebracht.



Die 2001 gegründete Gedenkstätte informiert mit einer Dauerausstellung über die Geschichte der NS-Zwangsarbeit in Leipzig und insbesondere über den Einsatz von tausenden ausländischen zivilen Zwangsarbeiter:innen, Kriegsgefangenen und KZ-Gefangenen beim Rüstungsunternehmen HASAG.

Sie sammelt Unterlagen und Objekte zum Thema NS-Zwangsarbeit und forscht zu einzelnen Bereichen. In einer Präsenzbibliothek hält sie einschlägige Publikationen für Forschungszwecke bereit und berät Interessierte bei Recherchen.

Zudem dokumentiert sie das Schicksal von NS-Zwangsarbeiter:innen und ist Ansprechpartnerin für ehemalige Zwangsarbeiter:innen und deren Familien.

Die Bibliothek und das Archiv der Gedenkstätte können nach Voranmeldung zu den regulären Öffnungszeiten genutzt werden.

Über aktuelle Termine und unsere Bildungsangebote können Sie sich auf unserer Website informieren: [www.zwangsarbeit-in-leipzig.de](http://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de)

Wenn Sie Gegenstände oder Dokumente zu unserer Sammlung beitragen möchten, nehmen Sie gern Kontakt zu uns auf.

◀ Zwangsarbeiter:innen bei der Fertigung von Panzerfäusten im Leipziger HASAG-Werk, 1943/44 (GfZL, Maria Caroli)